

Pressemitteilung

23. Jahreskongress der Deutschen Kontinenz Gesellschaft beginnt heute in Köln

Mehr Lebensqualität für Betroffene nach operativer Therapie

Köln, 4. November 2011 – Rund 9 Millionen Menschen leiden in Deutschland an Harninkontinenz – und die Dunkelziffer ist hoch: Aus Scham sprechen rund 30 Prozent der Betroffenen das Problem nicht einmal im engsten Familienkreis oder in der Arztpraxis an. Und es kann alle treffen: Vom Kind über die junge Frau nach der Schwangerschaft bis zum Mann in seinen besten Lebensjahren. Diese verschwiegene Volkskrankheit ist jedoch vor allem weiblich – jede vierte Frau klagt über unkontrollierten Harnverlust. Starke Einschränkungen in der Lebensqualität sind die Folge. Deshalb widmet sich die Deutsche Kontinenz Gesellschaft auf ihrem 23. Jahreskongress, der am 4. und 5. November in Köln stattfindet, den Auswirkungen der unterschiedlichen Behandlungsmöglichkeiten mit dem Fokus auf die Effektivität für Betroffene.

Die Besonderheit dieses Jahreskongresses ist der interdisziplinäre Wissenstransfer, denn das Krankheitsbild Inkontinenz beschäftigt nicht nur Gynäkologen und Urologen. Chirurgen, Geriater, Neurologen und Experten aus der rehabilitativen Medizin aus Deutschland wollen in Köln voneinander lernen und sich austauschen – zum Wohle Betroffener, die von einheitlichen Qualitätsstandards profitieren. Denn Inkontinenz ist heilbar! 120 Referenten aus mehr als 15 Fachgebieten diskutieren an zwei Tagen über innovative Diagnostikmethoden, Lebensqualität nach operativer Therapie und neue Behandlungsmöglichkeiten bei überaktiver Blase (OAB/overactive bladder) und Dranginkontinenz (auch als Reizblase bezeichnet). Drei State-of-the-Art Vorträge sowie Workshops bieten ebenfalls Informationen nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Themenschwerpunkte des 23. Jahreskongresses sind „Wenn die Blase drückt – neue Wege in der Inkontinenztherapie“, „Beckenbodenschwäche der Frau“, „Therapieoptionen der Belastungsinkontinenz bei Frau und Mann“ sowie „Stuhlinkontinenz – Heilung durch Darmschrittmacher“.

Dem als Schönheitsmittel bekannten Präparat Botulinumtoxin, bekannt als Botox, kommt durch seine erst im August genehmigte Zulassung in 14 europäischen Ländern zur Behandlung einer neurogenen Harninkontinenz bei Erwachsenen eine besondere therapeutische Bedeutung zu. Profitieren werden vor allem Patienten mit instabiler Blase, die eine medikamentöse Behandlung aufgrund der Nebenwirkungen schlecht vertragen. Botox, in die Blasenwand injiziert, gibt ihnen durch seine muskellähmende Wirkung bereits nach 14 Tagen ihre Lebensqualität zurück. „Botox bei neurogener Blasenfehlfunktion ist ein Meilenstein in der Behandlung dieser Patientengruppe“, betont Prof. Dr. Klaus-Peter Jünemann, Erster Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft und Direktor der Klinik für Urologie und Kinderurologie am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.

Inkontinenz-Patienten stehen heute eine Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung. In jedem Fall gilt: Die unterschiedlichen Ausprägungen der Harn- und Stuhlinkontinenz bei Frauen und Männern machen eine differenzierte und individualisierte Diagnostik notwendig. Durch die Vielzahl unterschiedlicher Therapieformen, die sich in den vergangenen Jahren herausgebildet haben, ist Inkontinenz in den meisten Fällen heil- oder zumindest linderbar. Biokompatible Kunststoffnetze sind heute für die Absenkung von Enddarm, Scheide und Blase gut geeignet.

Gleichwohl wird durch diese Krankheit die Sexualität stark beeinflusst. Zwischen zehn und 50 Prozent der Inkontinenz-Patienten geben an, dass für sie kein erfülltes Sexualleben möglich ist. Mit dem Partner wird aus Scham nur selten über das Problem gesprochen. Da eine Schwächung des Beckenbodens bei Frauen häufig Ursache für einen ungewollten Urinverlust ist, raten Experten zu intensivem Beckenbodentraining.

Um auch Betroffene, Angehörige und Interessierte über die Möglichkeiten der Prävention, Diagnose und Therapieformen zu informieren, hat die Deutsche Kontinenz Gesellschaft das Patientenforum eingerichtet. Mit diesem wichtigen Kongress-Modul vor dem Kongress am 3. November soll die Sprachlosigkeit aufgehoben und gezeigt werden, wie wichtig Vorsorge ist. Patienten aus Nordrhein-Westfalen reisen nach Köln, um sich mit Experten aus Versorgung, Pflege und Medizin auszutauschen. Neben effektiven Therapien zur Wiedererlangung von Lebensqualität gibt es eine Fülle von professionellen Hilfsmitteln, die auch mit Inkontinenz einen Alltag ohne Einschränkungen ermöglichen.

Auf der Website der Deutschen Kontinenz Gesellschaft www.kontinenz-gesellschaft.de stehen Ihnen im Pressebereich die Pressematerialien aus dieser Mappe auch digital zur Verfügung.

Ihr Kontakt für Rückfragen und die Vermittlung von Interviews:

Pressestelle der Deutschen Kontinenz Gesellschaft
Nicola Sieverling
Hans-Henny-Jahnn Weg 15
22085 Hamburg
Telefon: 040-639 77 173
Fax: 040-5190 17 62
mobil: 0172-455 43 62
E-Mail: redaktion@nicola-sieverling.de

Bitte senden Sie bei Abdruck ein Belegexemplar/pdf-Artikel an die obige Adresse

Ihr Kontakt zur Geschäftsstelle der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V.

Geschäftsführerin Christa Thiel
Friedrich-Ebert-Str. 124
34119 Kassel
Tel.: 0561 – 78 06 04
Fax: 0561 – 77 67 70

Für Informationen im Internet: www.kontinenz-gesellschaft.de